This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

Educ
1085
777.5

Salzmann · Kurze Nachricht über d.
Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal
1843

Educ 1085.777.5

HARVARD COLLEGE
LIBRARY

GIFT OF THE
GRADUATE SCHOOL
OF EDUCATION

II 86760.

Kurze Nachricht

über die

II 12055

II 46760

Kurze Nachricht

über die

II 12053

gegenwärtige Einrichtung

der

Erziehungsanstalt

zu Schnepfenthal

bei Gotha.

Von

Carl Salzmann,

gegenwärtigem Director derselben.

Nebst einer Ansicht der Erziehungsgebäude.

Gotha, 1843.

bei Carl Gläser.

Educ 1085.777.5

HARVARD COLLEGE LIBRARY
GIFT OF THE
GRADUATE SCHOOL OF EDUCATION
Feb. 12, 1932

Die hiesige Erziehungsanstalt ward von meinem sel. Vater, Christian Gotthilf Salzmann, im Jahre 1784 gegründet und stand bis zu seinem Ableben (31. October 1811) unter dessen Leitung. Seit jener Zeit stehe ich, sein dritter Sohn, derselben vor und hatte am 1. November 1836 die Freude, mein 25jähriges Jubiläum als Director der Anstalt, im fröhlichen Kreise unseres Vereins zu feiern.

Vieles ist in der Einrichtung der Anstalt geblieben, wie es damals war, als ich sie übernahm; indefs hat sie doch auch manche wesentliche Veränderungen erfahren, welche sowohl durch die Fortschritte in der Pädagogik im Allgemeinen, als auch durch eigene Erfahrungen und die Anforderungen der Zeit, in welcher wir leben, herbeigeführt wurden.

Die Sorge für das geistige und leibliche Wohl meiner Pflegesöhne (die Anzahl derselben soll 40 nicht übersteigen) theilen mit mir zwölf Lehrer (von denen fünf in dieser Anstalt erzogen wurden), so wie meine Frau und drei meiner Schwestern, deren zwei an hiesige Lehrer verheirathet sind.

Dem Umstande, dafs ein grofser Theil meiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit mir verwandt ist, ist es wohl vorzüglich zuzuschreiben, dafs eine Eintracht und Liebe unter uns herrscht, welche die Erreichung des Zweckes der Anstalt ungemein fördert und den wohlthätigsten Einflufs auf die uns anvertraute Jugend hat.

Der Zweck unserer Anstalt ist, Knaben aus den gebildeten Ständen so weit vorzubilden, dafs sie, so wie es ihre künftige Bestimmung mit sich bringt, bei ihrem Abgange von hier wohl vorbereitet in eine der obern Classen eines Gymnasiums oder einer Realschule eintreten, auf ein Comptoir kommen, das Offizier-Examen bestehen oder die Forstwissenschaft, Landwirthschaft, das Fabrikwesen u. s. w. praktisch erlernen können.

Dafs dieser Zweck auch gröfstentheils erreicht wird, davon zeugt sowohl eine vieljährige Erfahrung, als auch das Zutrauen, welches uns das Publicum zeither schenkte.

Unsere Jugend zeichnete sich von jeher durch blühende Gesundheit und Gewandtheit des Körpers aus. Dieſs verdankt sie unstreitig

1) Der gesunden Lage unserer Wohnungen auf einer mäfsigen Anhöhe, welche von der reinen Bergluft des thüringer Waldes frei bestrichen wird.

2) Der gesunden Kost, welche sie geniefst. Eine meiner Schwestern versorgt damit unsere Tafel, an welcher wir Alle — d. h. sämmtliche Zöglinge und Lehrer (einige wenige, die eigene Wirthschaft haben, ausgenommen), so wie meine Frau und ich gemeinschaftlich speisen. Der Brunnen,

welcher vor unsern Wohngebäuden springt, liefert ein klares, aus Sandboden quellendes Wasser, als das gesundeste Getränk. Nur bei festlichen Gelegenheiten empfängt ein jeder Zögling ein Glas Wein. Auſser den beiden Hauptmahlzeiten erhalten die Zöglinge auch, wie sich von selbst versteht, Frühstück und Vesperbrod.

3) Der häufigen Bewegung im Freien, wozu die Erholungsstunden mehrentheils angewandt werden: indem die Zöglinge unter Aufsicht ihrer Lehrer entweder spaziren gehen, oder in ihren Gärtchen sich beschäftigen, oder mit gemeinschaftlichen Spielen sich belustigen.

Im Winter werden jene Vergnügungen durch das Fahren auf Handschlitten und durch Schlittschuhlaufen ersetzt, bei welchem letztern die gröſste Vorsicht angewandt wird.

Bei übeler Witterung bringt unsere Jugend die, sonst der Bewegung im Freien gewidmeten, Erholungsstunden in unserer 148 Fuſs langen und 68 Fuſs breiten bedeckten Reitbahn zu und belustigt sich da mit gesellschaftlichen Spielen.

4) Den gymnastischen Uebungen. Diese bestehen im Springen in die Weite und in die Höhe, ohne und mit Hülfe der Springstäbe; im Gehen auf einem etwas über den Boden erhöheten abgerundeten Balken; im Voltigiren, Klettern, Laufen um die Wette, Werfen nach einem Ziele und Springen durch oder über ein geschwungenes Seil u. s. w. Das Fechten bleibt, wegen zu besorgender Gefahr, von den Uebungen ausgeschlossen. Alle werden stufenweise betrieben; keine wird übertrie-

ben. Sie werden, die mildere Jahreszeit hindurch, in der Stunde vorm Mittagsmahle vorgenommen.

Das Schwimmen wird von einigen erfahrenen Erziehern den Sommer hindurch bei günstiger Witterung täglich in einer Abendstunde gelehrt. Man benützt dazu einen im nahen Gebirge gelegenen Teich.

5) Der Sorge für Reinlichkeit, welche durch das mit den Schwimmübungen verbundene Baden im klaren Bergwasser, und in Jahreszeiten, in denen das Baden eingestellt werden muſs, durch Waschen am ganzen Leibe mit kaltem Wasser (je einer auf einmal hinter einer spanischen Wand in meinem Zimmer), befördert wird. Zur Erhaltung der Zähne, wird jeder Zögling dazu angehalten, sich nach den Mahlzeiten den Mund auszuspülen. Die Leibwäsche wird wöchentlich zwei, drei und wo nöthig mehrmal gewechselt. Auch werden die Wohn- und Lehrzimmer fleiſsig gereinigt und gelüftet.

6) Der auf Erhaltung der Gesundheit abzweckenden Anordnung der Schlafstätten. Die Zöglinge sind auf drei Schlafsäle vertheilt, die alle geräumig und 12 Fuſs hoch sind, im Dachgeschosse liegen und den ganzen Tag hindurch gelüftet werden. Nur erst Abends, ehe man sich zur Ruhe begibt, werden die Fenster zugemacht. Jedes Bett enthält: über einem Strohsacke eine Pferdehaar-Matratze, die nöthigen Bettlaken und eine wattirte Decke, unter welche in der kalten Jahreszeit noch eine Friesdecke gelegt wird. Die Dauer des Schlafes beschränkt sich auf 7 bis 8 Stunden; nur die jüngsten Zöglinge schlafen eine Stunde länger.

In jedem Schlafsaale schläft auch wenigstens Ein Lehrer, der die Zöglinge von ihrem Eintritte in den Saal bis zum Wiederaustritte nicht verläfst.

Hinlängliche Bewegung im Freien, einfache Kost, und stete Beaufsichtigung schützen unsere Jugend gegen Verirrungen, die für Leib und Geist gleich gefährlich sind.

Und so sehen wir denn unsere Zöglinge in der Regel gesund und munter um uns und haben bis jetzt das Glück gehabt, noch k e i n e n durch den Tod zu verlieren. Wird bisweilen einer meiner Pflegesöhne von einer Unpäfslichkeit befallen: so wird der Hausarzt (Dr. Richter, Amts-Physicus, welcher in der, eine kleine halbe Stunde von hier gelegenen, Stadt Waltershausen wohnt und wöchentlich regelmäfsig dreimal hieher kömmt) zu Rathe gezogen.

Dafs wir, selbst durch die gefährlichen Epidemien (das Scharlachfieber, welches uns dreimal, und die Masern, die uns viermal heimsuchten) keinen unserer Zöglinge verloren, mag wohl, nächst dem göttlichen Schutze und der Pflege, welche ich nebst meiner Familie und einigen zuverlässigen Personen unter Leitung des Hausarztes ihnen widme,

1) dem pünktlichen Gehorsam, wozu unsere Zöglinge angehalten werden;
2) der einfachen Lebensweise, welche sie hier führen;
3) der Reinhaltung der Haut und
4) der ungestörten Ruhe, die sie in unserer Nähe im Krankenzimmer geniefsen,

zuzuschreiben sein.

Damit sich die Schwächlichern bei übeler Wit-

terung ohne Nachtheil vom ersten in das zweite Wohngebäude begeben können, liefs ich im vorigen Jahre dieselben durch einen Zwischenbau vereinigen.

Leicht Verletzte finden bei einem an unserm Institute angestellten Chirurgen sogleich Hülfe.

Ein Zahnarzt aus Gotha kömmt jährlich viermal hieher, um die Zähne sämmtlicher Zöglinge durchzusehen und etwa nöthige Operationen daran vorzunehmen.

Um dem Körper die gehörige Haltung und Gefälligkeit in seinen Bewegungen zu geben, erhalten die Zöglinge, jährlich einige Monate hindurch, von einem Tanzmeister Tanzunterricht. Es versteht sich, dafs auch aufserdem über gerade Haltung des Körpers gewacht wird. Diejenigen Zöglinge, welchen dieselbe schwer fällt, haben an den Uebungen, die ausdrücklich zur Beförderung einer guten körperlichen Haltung vorgenommen werden, Theil zu nehmen.

Der Unterricht im Reiten — welcher blofs auf besonderes Verlangen der Eltern ertheilt, aber eben deshalb, wie jeder andere Privatunterricht, besonders vergütet wird — so wie das militärische Exerciren, welches blofs in der milderen Jahreszeit bei günstigem Wetter vorgenommen wird, tragen gleichfalls zur gefälligen Haltung und zur Stärkung des Körpers bei.

In Freistunden wird denjenigen Zöglingen, welche dazu Lust haben, von einem meiner Gehülfen Anweisung zu allerlei Handarbeiten ertheilt, wodurch sie eine Geschicklichkeit im Gebrauche der Hände erlangen, die ihnen in der Zukunft sehr zu Statten kommen kann.

Was den Unterricht betrifft, welchen unsere Zöglinge erhalten: so mufs bemerkt werden, dafs nicht ein Jeder derselben in allen im nachstehenden Verzeichnisse aufgezählten Gegenständen unterrichtet wird, sondern, dafs ich bei der Bestimmung der einem jeden zuzuweisenden Unterrichtsgegenstände billige Rücksicht nehme auf die Wünsche der Eltern, auf die Fähigkeiten und Fortschritte des Schülers und späterhin auf die künftige bürgerliche Bestimmung desselben.

Folgendes sind die Gegenstände, in welchen bei uns Unterricht ertheilt wird.

Religion. Jeder der drei Classen, denen ich selbst den Religionsunterricht ertheile, werden wöchentlich zwei Stunden gewidmet, und zwar die erste Unterrichtsstunde des Tages.

In der untersten Classe suche ich meinen Schülern zuerst einen, ihrem Fassungsvermögen angemessenen, Begriff vom Weltall beizubringen, damit sie zu einer würdigen Vorstellung vom Schöpfer und zur richtigen Erkenntnifs des Verhältnisses, in welchem der Mensch zu dem höchsten Wesen steht, gelangen mögen. Dann werden sie mit der Eintheilung der heiligen Schrift und mit der Geschichte des alten Testaments bekannt gemacht.

In der zweiten Classe wird das Geschichtliche des alten Testaments cursorisch durchgenommen; dann wird zum Lesen der Evangelien in chronologischer Ordnung geschritten, wobei die Schüler mit den Glaubens- und Sittenlehren unserer Religion bekannt gemacht werden, und mit einer Schilderung der Verdienste der ersten Apostel wird geschlossen.

Die erste Classe hat „Glaube, Liebe, Hoffnung,

von Dräseke“ zum Lehrbuche. Mit ihr wird auch, in der ersten Lehrstunde nach jeder sonntägigen Andacht, der Inhalt des Vortrags, der gehalten wurde, durchgegangen.

Da der Unterricht in dieser Classe (welchen nur die Zöglinge evangelischer Confession besuchen) unmittelbar vor der Vorbereitung zur Confirmation hergeht: so wird bei demselben, wie billig, das Eigenthümliche ihrer Confession hervorgehoben.

In allen drei Classen werden Sprüche aus der heiligen Schrift und gelegentlich auch geistliche Lieder auswendig gelernt.

Die beseligenden Wahrheiten unserer Religion dem Herzen noch auf andere Weise einzuprägen, dazu dienen

1) Die Morgenandacht, welche jeden Morgen in unserm Betsaale gehalten wird. Es wird da ein das Gemüth auf Gott lenkendes Lied aus dem „Neuen Gesangbuche für die Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal, 1821“ mit Begleitung der Orgel gesungen und, wie es die Umstände veranlassen, von mir ein Wort zu dem Herzen meiner Pflegesöhne gesprochen. Auch wird die feierliche Entlassung abgehender Zöglinge mit der Morgenandacht verbunden; so wie die Aufnahme neuer Zöglinge mit der

2) Gottesverehrung, zu welcher an jedem Sonntage und an jedem kirchlichen Festtage Vormittags 11 Uhr die Glieder unsers Vereins sich in unserm Betsaale versammeln. Es wird dabei ein eigens für den Tag ausgearbeiteter Vortrag gehalten, oder eine Predigt von Reinhard, Zollikofer, Schmaltz, u. s. w., deren Thema für unsern Kreis passend ist, vorgetragen und durch Gesang bei passenden Abschnitten unterbrochen.

3) Die Abendandacht, welche jeden Abend nach dem Genusse des Abendessens durch Absingung einiger passenden Strophen aus unserm Gesangbuche begangen wird.

Bei den oben erwähnten Religionsvorträgen wird Alles vermieden, was den Gliedern einer oder der andern Kirche anstöfsig sein könnte: so dafs Knaben aller Confessionen daran Theil nehmen können.

Die Katholiken besuchen von Zeit zu Zeit die Messe in der katholischen Kirche zu Gotha.

Die Confirmation der Evangelischen wird, wenn es die Eltern wünschen, in der Anstalt selbst (um Ostern) vollzogen. Das heilige Abendmahl genieſsen alle confirmirten Glieder unserer Gesellschaft, die sich zur evangelischen Religion bekennen, in der Kirche der nächsten Dorfgemeinde.

Alte Sprachen und Alterthumswissenschaften. Dem Unterrichte in der lateinischen Sprache wird der Auszug aus Zumpt's lateinischer Grammatik zum Grunde gelegt. Alles, was in derselben von vorzüglicher Wichtigkeit ist, wird unterstrichen und auswendig gelernt. Gelesen wird Gedike's Lesebuch, nach der neuen Ausgabe von Beck, und Dr. Fr. Ellendt's lateinisches Lesebuch. Von diesen Lesebüchern wird zum Cornelius Nepos übergegangen; dann zum Caesar, Cicero, Livius, Ovidius, Virgilius, Horatius. Alles wird mit steter Rücksicht auf Grammatik, Geschichte und Geographie gelesen. Die lateinischen Exercitia werden alle nach den Zumptischen Regeln ausgearbeitet und von dem Lehrer genau durchcorrigirt. Die Aufgaben von Ellendt, Dronke,

August und Döring liefern den Stoff für die Uebersetzungen.

Bei dem Unterrichte in der griechischen Sprache wird Rost's Grammatik zum Grunde gelegt und wie bei der lateinischen Grammatik verfahren. Gelesen wird zuerst das Elementarbuch von Jakobs, dann Xenophontische Schriften, der Homer u. s. w.

Die Alterthums-Wissenschaften werden nach Schaaf's Encyclopädie der classischen Alterthumskunde vorgetragen, und dabei die mythologischen und archäologischen Handzeichnungen von Kärcher, so wie die bei Rücker in Berlin erschienenen Abbildungen der Götter und Heroen mit Auswahl vorgezeigt.

Neuere Sprachen. Was die deutsche Sprache betrifft: so zerfällt in der Elementarclasse der Unterricht in Lese-, Gedächtniss- und Dictir-Uebungen, dann den Vortrag der Anfangsgründe der Grammatik. Aufgegeben werden den Schülern grammatische Ausarbeitungen und kurze Aufsätze. In den folgenden Classen wird die Grammatik, und zwar nach Heyse, mit Berücksichtigung Becker's u. A., weiter vorgetragen; die Uebung in schriftlichen Aufsätzen wird erweitert und dabei auf Darstellung, Ausdruck und Sprachrichtigkeit genau gesehen; bei den Correcturen werden die wichtigsten Theile der Stylehre durchgenommen; auch werden Declamirübungen, theils zur Stärkung des Gedächtnisses, theils, und zwar hauptsächlich, zur Bildung der Sprachorgane und des Geschmacks, so wie zur Gewöhnung an einen freien Vortrag, vorgenommen. Hiermit verbindet man noch: Er-

klärung classischer, sowohl poetischer als prosaischer Stücke, welche auch als Uebung im richtigen Lesen benutzt werden.

Der Unterricht in den übrigen neuern Sprachen stimmt mit dem in der deutschen meist überein; nur dafs hier noch mündliches und schriftliches Uebersetzen hinzukömmt. Leichte historische Aufsätze und Briefe werden aus dem Deutschen in die fremden Sprachen übergetragen. Uebungen im Sprechen, des Französischen sowohl als des Englischen, werden, theils bei Tische, theils auf Spazirgängen u. s. w. täglich vorgenommen.

Beim französischen Unterrichte werden benutzt in der 5ten und 4ten Classe: practischer Lehrgang u. s. w. von F. Ahn und neues französisches Schulbuch für Anfänger; in der 3ten Classe: Première instruction dans la Morale, traduit de l'Allemand de Ch. G. Salzmann, par Le Roux-Laserre; in der 2ten Classe: französ. Chrestomathie von J. H. Millenet; in der 1ten Classe: Handbuch zum Uebersetzen ins Französische von S. Fränkel und Auszug aus Voyage en Orient, par A. de Lamartine. In den 3 obern Classen ist Hirzel's Grammatik eingeführt.

Die Schüler, welche sich dem Kaufmannstande widmen wollen, werden angeleitet, französische Handlungsbriefe zu schreiben.

Im Englischen werden gelesen: Elements of Morality, translated from the German of Ch. G. Salzmann by Mary Wollstonecraft; Sandford and Merton, by Thomas Day; the Vicar of Wakefield; u. s. w. — Lloyd's Dialogues werden auswendig gelernt, und Wachsmuth's Grammatik wird be-

nutzt. Die Schüler erhalten Anleitung, englische Handlungsbriefe zu schreiben.

Geschichte. Die kleine Weltgeschichte, oder gedrängte Darstellung der allgemeinen Geschichte für höhere Lehranstalten von Pölitz dient als Leitfaden. Der Lehrer weist auf der vor den Schülern aufgestellten Karte nach, wo sich die von ihm erzählten Begebenheiten zutrugen und sorgt dafür, dafs die merkwürdigsten Thatsachen, Jahreszahlen u. s. w. dem Gedächtnisse der Schüler eingeprägt werden.

Geographie (heutige). Sie wird nach „Hofrath GutsMuths Methodik, Weimar, im Verlage des geographischen Instituts, 1835", gelehrt, und „GutsMuths kurzer Abrifs der Erdbeschreibung" wird als Handbuch dabei gebraucht.

Mathematik. Der Cursus wird, bei 2 Stunden wöchentlich, in 2½ bis 3 Jahren beendigt. Die Schüler erlangen in diesem Zeitraume Bekanntschaft mit den Elementen

1) der Arithmetik, einschliefslich bis zur Lehre von den Logarithmen und der Auflösung unreiner quadratischer Gleichungen,
2) der ebenen Geometrie,
3) der körperlichen Geometrie und
4) der ebenen Trigonometrie.

Erlaubt es die Zeit, so wird noch Einiges über die analytische Behandlung der Kegelschnitte beigebracht, und theoretisch-praktischer Unterricht im Feldmessen gegeben. Der gegenwärtige Lehrer trägt die Sätze meist nach „Vieth's Anfangsgründe der Mathematik" und „Meinert's Anfangsgründe der Feldmefskunst", mit nach eigenem Ermessen bestimmten Veränderungen vor. So viel wie möglich werden die

Schüler dazu angeleitet, die Gründe der aufgestellten Behauptungen durch eigenes Nachdenken aufzufinden; oder auch, umgekehrt, aus den zusammengestellten Gründen neue Wahrheiten zu entwickeln.

Physik. „Kries Lehrbuch der Naturlehre für Anfänger" wird beim Unterrichte in dieser Wissenschaft als Leitfaden benutzt. Unser zwar einfacher, doch für den Zweck ausreichender physikalischer Apparat (Luftpumpe, Elektrisirmaschine, Voltaische Säule, einige die Lehren der Optik und der Meteorologie erläuternde Vorrichtungen u. s. w.) dient, das Vorgetragene anschaulich zu machen; doch vermeidet man Zerstreuung der Schüler durch überflüssige Versuche.

Technologie. Der Unterricht in der Technologie beginnt mit den Grundgewerben — dem Bergbau, dem Landbau, der Viehzucht u. s. w., damit der Schüler erst Kenntnifs von dem Ursprunge der rohen Stoffe erhalte, die der Techniker zu veredeln hat. Sodann werden die einzelnen Werkstätte, welche die Veredelung vornehmen, so fafslich beschrieben und durch leichte Zeichnungen an der Tafel versinnlicht, als es zur Bildung einer klaren Vorstellung erforderlich ist. Für das verständige Auffassen wird auf diese Weise gesorgt, durch jedesmalige Repetition der Hauptsachen dem Gedächtnisse nachgeholfen, und, zur Anregung des Denkens und des Scharfsinnes, im Vortrage selbst der Gegenstand so gestellt, dafs der Geist des Schülers oft aus den Wirkungen die Ursachen, und, umgekehrt, aus letztern die erstern zu entwickeln hat. — Werkstätte werden dann und wann besucht.

Naturgeschichte. Sie wird durchaus an-

schaulich gelehrt. Wir bedienen uns derselben auch besonders beim Elementarunterrichte, indem aus ihr hauptsächlich der Stoff zur Belebung der Aufmerksamkeit des sich entfaltenden Geistes der Kleinen, zur Uebung im Beobachten, im Zusammenordnen und im Nachdenken überhaupt, genommen wird. Botanik wird nur im Sommer getrieben, und alle Pflanzen werden meist von den Schülern selbst aus der freien Natur oder dem Garten zusammengetragen. Auch die Thiere werden entweder frisch oder aus dem ziemlich reichhaltigen Naturalienkabinet der Anstalt vorgezeigt. Den Gröfseren werden aufserdem die Abbildungen der Säugethiere von Schreber und von Schinz, der Vögel von J. F. Naumann, der Amphibien von Sturm, der Fische von Bloch, und der Insecten und Würmer von Sturm, Rösel u. s. w. vorgezeigt.

„Dr. H. O. Lenz gemeinnützige Naturgeschichte“ wird als Lehrbuch angewandt.

Dem mineralogischen Unterrichte ist „Das Lehrbuch der Oryktognosie von Dr. J. Reinhard Blum, Stuttgart 1833” zum Grunde gelegt. Es werden dabei die Mineralien aus dem Kabinet der Anstalt den Schülern vorgezeigt.

Kenntnifs der Gestirne. Sie wird, an heitern Abenden, den älteren Zöglingen mitgetheilt. Sie lernen die über unserm Horizonte sichtbaren Sternbilder, auch die Namen der ausgezeichnetern einzelnen Sterne, kennen und sich dadurch am gestirnten Himmel orientiren. — Belehrungen über das Sonnensystem u. s. w. flieſsen theils in den geographischen, theils in den physikalischen und selbst, wie oben bemerkt, in den Religionsunterricht mit ein.

Rechnen (bürgerliches). Mit Kopfrechnen wird begonnen; auch dient dasselbe, bei jeder Art des schriftlichen Rechnens, in leichten Aufgaben als Vorbereitung. Vor dem Beginn jeder neuen Rechnungsart wird dieselbe den Schülern gehörig erläutert, ehe zur Einübung derselben geschritten wird. Das praktische Rechenbuch für Elementar- und höhere Bürgerschulen von Diesterweg und Heuser dient als Leitfaden.

Kaufmännisches Rechnen. Hier betreffen die Uebungen im Kopfrechnen die Anwendung einiger Vortheile; z. B.

1) bei der Verwandelung hiesiger und fremder Münzwerthe gegen einander;
2) bei der einfachen Zinsrechnung und deren Abstufungen;
3) bei der Ausmittelung des Gewinns und Verlustes nach Procenten;
4) bei der Vermischungsrechnung und der Berechnung der Waarenpreise;
5) bei der Beurtheilung der Veränderungen der Wechselcurse u. s. w.

Die Tafelrechnung umfafst dieselben Gegenstände, so wie auch

1) die Berechnung der Zinsen von Zinsen;
2) die vergleichende Spesenberechnung über mehrere Plätze;
3) die Verfertigung gröfserer Waarenberechnungen;
4) die Berechnung der Wechselcurse in einfachen und zusammengesetzten Verhältnissen.

Buchhalten. Hier werden die Hauptbegriffe,

welche aller Buchhaltung zum Grunde liegen, auseinandergesetzt, und kleine Entwürfe verfertigt, um die Eröffnung der Bücher und die Verzweigung derselben nach doppelter italienischer Art anschaulich zu machen. Die Behandlung und Eintragung der verschiedenen Posten wird mündlich abgefragt; schriftliche Versuche werden unternommen, um das Abschliefsen der Bücher, die Bilanz, die Beschaffenheit der Conto-Correnten begreiflich zu machen u. s. w. Endlich wird die Beschaffenheit des englischen neuen Buchhaltens gezeigt.

Schönschreiben. Mit der lateinischen (englischen) Schrift wird der Anfang gemacht, und erst, wenn darin ein guter Grund gelegt ist, zur deutschen Schrift übergegangen. In beiden und namentlich auch der letztern, wird eine schöne fliefsende Hand zum Muster gegeben. Auf richtiges Federhalten und guten Anstand beim Schreiben sehen die Lehrer.

Zeichnen. Die Uebungen hierin bestehen im Zeichnen

1) gerader und gebogener Linien in mannigfacher Lage;
2) verschiedenartiger Zusammenstellungen derselben, nach Mustern oder Vortrag;
3) nach Skizzen, durch welche die Linearperspective versinnlicht wird, nachdem der Lehrer die Regeln, auf welchen sie beruhet, vorgetragen hat;
4) nach geometrischen Körpern — Würfel, Pyramide, Cylinder, Kegel, Kugel u. s. w.;
5) nach Gypsfiguren und Musterblättern;
6) nach der Natur.

Diejenigen, welche sich dem Fabrikwesen besonders widmen wollen, erhalten Anleitung, Modelle u. s. w. abzuzeichnen.

Planzeichnen, nach Lehmann's und von Müffling's Grundsätzen.

Musik. Clavier, Violine, Flöte, (Guitarre), Gesang. Uebung im Singen bietet aufser den Lehrstunden der Gesang gegen das Ende des Mittagsmahls, in der Morgenandacht, in der Gottesverehrung, so wie auf Spaziergängen dar.

Um die Schüler zum Fleifse in der Musik aufzumuntern und zum Vortragen der Musikstücke in Gegenwart einer Gesellschaft von Zuhörern zu gewöhnen, wird in der Regel jeden Mittewoch, Abends nach Tische, im Speisesaale ein kleines Uebungsconcert gegeben, in welchem sich die musikalischen Zöglinge abwechselnd hören lassen. Diejenigen, welche besonderes Talent für Musik zeigen, erhalten, auf besonderes Verlangen der Eltern derselben, Unterricht im Generalbafs.

Für jede Sprache und jede Wissenschaft, die in der Anstalt gelehrt wird, sind besondere Classen eingerichtet, damit jeder Zögling, der an dem Unterrichte Theil nehmen soll, in diejenige Classe gesetzt werden könne, in welche er, nach Mafsgabe der in dem Fache bereits gemachten Fortschritte, am besten pafst. Möglich ist es also, dafs ein und derselbe im Latein in der ersten Classe, im Deutschen in der zweiten, im Französischen in der dritten Classe Unterricht empfängt u. s. w.

Zu Ostern und Michaelis wird jedesmal der

Lehrplan verändert, und bei dessen Anordnung auf das geistige Bedürfnifs der jungen Leute nach Möglichkeit Rücksicht genommen.

Meist am Anfang eines jeden Monats werden drei Classen von ihren Lehrern öffentlich geprüft. Die Schüler, welche am besten bestehen, werden in dem Blatte namhaft gemacht, von welchem, von 14 Tagen zu 14 Tagen, unter dem Titel: „Nachrichten aus Schnepfenthal, für die Eltern und Freunde der dasigen Zöglinge" ein halber Bogen erscheint, und den Eltern, auf Verlangen, mit den Briefen ihrer Söhne zugesandt wird.

Auch gibt jeder Lehrer den Schülern seiner Classen, am Ende eines jeden Monats, eine Probe-Ausarbeitung auf. Die Namen der Zöglinge, welche in jeder Classe die besten Aufsätze liefern, werden gleichfalls in den „Nachrichten aus Schnepfenthal" angezeigt.

Zum Repetiren, Präpariren, Memoriren und zur Ausarbeitung der aufgegebenen Exercitia sind jedem Zöglinge in der Regel im Sommer vier, im Winter drei Stunden täglich angewiesen.

Die Erziehung im engern Sinne des Wortes (bestehend in Veredelung der Eigenthümlichkeit des Kindes, aber nicht in Unterdrückung derselben) wird uns bedeutend durch die äufsern Verhältnisse der Anstalt erleichtert, indem unsere Jugend, von der grofsen Welt entfernt, in der Regel nur gute Beispiele vor Augen hat. Sollte ja einmal eine Person sich hier eingeschlichen haben, die auf das Gemüth der Kinder und Jünglinge einen

nachtheiligen Einfluſs besorgen ließe: so wird deren Entfernung schleunigst bewirkt.

Das Verhältniſs, welches zwischen mir und meinen Pflegesöhnen Statt findet, ist so, wie es zwischen einem Vater und seinen Söhnen zu sein pflegt. Sie reden mich mit dem vertraulichen Du an — jedoch ohne sich dieſs gegen ihre übrigen Vorgesetzten zu erlauben — und suchen in Verlegenheit meine Hülfe, da sie versichert sein können, daſs ich sie ihnen nie versage, wenn sie derselben bedürfen, u. s. w. Daſs nicht ein Jeder von ihnen sich gleich innig an mich anschlieſst, läſst sich leicht erachten: indeſs suche ich die Schüchternen und Verschlossenen durch liebreiche Behandlung dreister und offener gegen mich zu machen und ihr Vertrauen zu gewinnen, indem bloſs auf diesem Wege gründlich auf ihr Herz gewirkt werden kann. Strenge Unparteilichkeit ist mir Grundgesetz. Das vorzüglichste Mittel, dessen ich mich bediene, sie zur treuen Erfüllung ihrer Pflichten anzuhalten, besteht darin, daſs ich sie auf die Aussprüche der heiligen Schrift verweise, indem ich durch die Erfahrung mich überzeugt habe, daſs kein anderes Mittel gründlicher wirkt, als dieses. Haben sie Gottes Willen als Richtschnur ihres Lebens anzuerkennen gelernt: so sind sie auch für die Zeit am besten vorbereitet, wo sie, der Aufsicht der Eltern und Lehrer entwachsen, in die Welt eintreten. Bloſs da, wo ich bemerke, daſs der Sinn für solche Erkenntniſs noch nicht rege ist, nehme ich zuweilen zu Mitteln meine Zuflucht, die den in seiner Sinnlichkeit noch Befangenen wecken. Indeſs geschieht

dieſs gewiſs nicht eher, bis nach wiederholter vergeblicher Anwendung des oben angegebenen Mittels.

Damit einem jeden unserer Zöglinge die nöthige Aufmerksamkeit gewidmet werden könne, sind dieselben, wie sie am besten zu einander passen, in sechs Gesellschaften getheilt, deren jede der Specialaufsicht eines Lehrers anempfohlen ist, auf dessen Zimmer sie ihre Schularbeiten besorgt, und in dessen Begleitung sie sich im Freien erholt.

Jeden Sonnabend, nach dem Abendessen, wird die Censur abgegeben, wobei ich das, was von einem jeden Lehrer über jeden Zögling hinsichtlich des Fleiſses und des Verhaltens bemerkt wird, in ein Buch eintrage. Am folgenden Morgen spreche ich mit einem jeden meiner Pflegesöhne unter vier Augen über das, was von ihm gesagt wurde. Diejenigen, welche aus einer oder aus mehreren Lehrstunden haben Klage vorkommen lassen, müssen aus diesen Lehrstunden, die nächste Woche hindurch, jeden Tag eine schriftliche Censur von ihren Lehrern vorzeigen.

Von Zeit zu Zeit findet eine Zusammenkunft der Lehrer auf meinem Zimmer Statt, wo über eines jeden Zöglings Betragen, Fleiſs, Gesundheitszustand u. s. w., so wie über das, was auf Vervollkommnung der Anstalt abzweckt, Rücksprache genommen wird.

Zur Beförderung der Pünktlichkeit unserer Zöglinge trägt die Einrichtung nicht wenig bei, daſs sich das Personale der ganzen Anstalt streng nach dem Rufe der Glocke richtet. Morgens 10 Minuten nachdem das Zeichen zum Aufstehen gegeben wor-

den ist, müssen sich alle Zöglinge nach der Gröfse in eine Reihe aufstellen. Dieses Aufstellen findet an jedem Wochentage aufserdem noch fünfmal Statt. Der bequemeren Uebersicht wegen sind die Zöglinge in drei, blofs durch ihre Gröfse bestimmte, Abtheilungen gebracht, deren jeder ein sich zu dieser Auszeichnung eignender Zögling vorgesetzt ist, welcher seine Abtheilung jedesmal genau durchzählen und die etwa Fehlenden dem anwesenden Lehrer nennen mufs.

Auch läutet unsere Hausuhr genau 10 Minuten nach dem Schlage in die Lehrstunden, und mit dem letzten Schlage dieses Läutens, welches ¼ Minuten dauert, mufs ein Jeder auf seinem Platze sitzen.

Eben so zwecken die kleinen Aemter — als die Messer, Gabeln und Löffel vor der Mahlzeit herumzulegen, die Stühle um die Tische zu setzen u. s. w. — auf Gewöhnung zur Pünktlichkeit ab. Die Zöglinge, welche ein solches Aemtchen versehen, empfangen dafür einen kleinen Gehalt.

Jeder Verstofs gegen die Pünktlichkeit wird mit einem oder einigen Strichen bestraft, für deren jeden ein Pfennig in die Casse zur Unterstützung der Armen in der Nachbarschaft entrichtet wird. Das Zusammenzählen dieser Striche geschieht meist jeden Monat einmal.

Um Ordnung und Reinlichkeit unter unsern Zöglingen zu befördern, wird jeden Morgen, wann sie sich vor Anfang der ersten Lehrstunde aufgestellt haben, eine Durchsicht derselben vorgenommen und zugleich untersucht, ob ein Jeder sein Taschentuch, seinen Kamm und den Schlüssel zu seinem Schranke bei sich führt. Eine ge-

nauere Untersuchung der Reinlichkeit der Hände, des Gesichtes, der Zähne und des Halses nehme ich jeden Sonntag früh vor. Aufserdem haben die Specialaufseher, wie in jeder andern, so auch in dieser Hinsicht ihre Schützlinge zu beachten.

Jeder Zögling hat einen Schrank, in welchem er seine Bücher, Schreib- und Zeichenmaterialien, Musikalien u. s. w. aufbewahrt. Die Kleidung und Wäsche hat meine Frau unter Beschlufs. Wer etwas von seinen Sachen am unrechten Orte liegen läfst, wird für jedes Stück mit einem Strich notirt, wofür er ein Exempel ausrechnen oder etwas auswendig lernen mufs.

Gute Gelegenheit, Ordnung halten und über Ausgabe und Einnahme Rechnung führen zu lernen, haben mehrere Zöglinge auch bei dem Handel — mit Papier, Federspulen, Bleistiften u. s. w., — der ihnen übertragen wird. Die Waaren werden nur gegen Scheine, welche von mir unterzeichnet sind, an die Zöglinge abgegeben, von dem Zöglinge, welchem der Handel übertragen ist, sorgfältig aufbewahrt und von Zeit zu Zeit als Belege, nebst der Rechnung, mir zur Berichtigung übergeben.

Auf Beobachtung der Regeln der Convenienz sehen wir bei unsern Zöglingen, so weit es ohne Beeinträchtigung ihrer jugendlichen Unbefangenheit geschehen darf.

Und nun schliefslich noch einige Worte über Belohnungen und Strafen, welche wir bei unsern Zöglingen anwenden. Von letztern war schon in dem Vorhergehenden da und dort die Rede, z. B. da, wo von dem Verhältnisse, in welchem ich zu meinen Pflegesöhnen stehe, und von der Gewöh-

nung zur Pünktlichkeit, Ordnung und Reinlichkeit gesprochen wurde. Hier nur noch die Bemerkung, dafs wir die natürlichen Strafen als die wirksamsten betrachten und uns fast lediglich an sie halten; indem wir z. B. denjenigen, der seinen Aufsatz schlecht gemacht hat, dazu anhalten, ihn nochmals und besser zu machen; indem wir demjenigen, der ein Vergnügen mifsbraucht, dasselbe einmal vorenthalten u. s. w. Die gänzliche Entziehung einer Mahlzeit gestatte ich nicht, weil die Gesundheit der Kinder dadurch leiden würde. Zu den Strafen gehört auch der Abzug am Taschengelde. Wöchentlich empfängt nämlich Jeder, der seine Sachen die Woche hindurch gut machte, 3 gute Groschen; wer die Censur Nr. 2 hat, erhält 2 gute Groschen; wer Nr. 3 hat, bekömmt einen guten Groschen; und wessen Censur nicht gut ausgefallen ist, hat nichts zu erwarten.

Mit Belohnungen sind wir etwas sparsam: vollkommen überzeugt, dafs der beste Lohn für treu erfüllte Pflicht in dem Bewufstsein liegt, sie erfüllt zu haben. Indefs ist es unter andern für unsere Zöglinge gewifs aufmunternd, wenn sie von ihren Eltern Aeufserungen der Zufriedenheit über die von hier eingesandten Censuren vernehmen und wenn ihrer in den „Nachrichten aus Schnepfenthal" belobend gedacht wird.

Auch sind die Vergnügungen, von denen unten die Rede ist, mit zu den Belohnungen zu rechnen: indem wir durch den Fleifs und das gute Betragen unserer Zöglinge aufgemuntert werden, jene öfter zu wiederholen und zu vervielfältigen.

Tages-Ordnung.

Früh 5 Uhr im Sommer (im Winter 1 Stunde später) wird aufgestanden, und bis 6 Uhr studiren die Zöglinge auf den Stuben ihrer Special-Aufseher.

6 Uhr waschen sich die Zöglinge; dann Morgenandacht; dann Frühstück.

Von 7 bis 11 Uhr Schulstunden. Zwischen jeder und der nächstfolgenden 10 Minut. Erholung.

11 Uhr Leibesübungen im Freien.

12 Uhr Mittagsessen; gegen das Ende, so oft es die Zeit gestattet, gesellschaftlicher Gesang.

Nachm. 1 Uhr Erholung im Freien, in Begleitung der Aufseher. Unterricht in Handarbeiten.

2 bis 4 Uhr Schulstunden (im Winter bis 5 Uhr, weil dann Vormittags eine Lehrstunde wegfällt.)

4 Uhr (im Sommer) wie früh 5 Uhr nach dem Aufstehen.

5 Uhr Vesperbrod; übrigens wie 1 Uhr; (im Sommer Baden und damit verbundene Schwimmübungen, und dann Vesperbrod.)

6 bis 8 Uhr wie 4 Uhr.

8 Uhr Abendmahlzeit, und darauf Abend-Andacht.

9 Uhr beliebige Beschäftigung unter Aufsicht; Mittewochs Uebungsconcert.

9¼ Uhr wird zu Bette gegangen.

Ferien finden in der hiesigen Anstalt nicht Statt. Die mehresten Zöglinge sind von ihrer Heimath zu weit entfernt, als dafs sie Besuche im elterlichen Hause machen könnten; und selbst bei den Uebrigen ist es aus begreiflichen Ursachen besser, die Eltern besuchen sie hier, als dafs sie zu den Eltern reisen. Dagegen ist hinlänglich für andere Beförderungsmittel des jugendlichen Frohsinns gesorgt,

bei denen der nachtheilige Umstand vermieden wird, dafs die Jugend auf zu lange Zeit aus der gewohnten Ordnung kömmt. Dahin gehören: die Spaziergänge in unsere, die mannigfaltigsten Abwechselungen darbietende, Gegend; gröfsere Wanderungen in die Nachbarschaft; kleine Reisen; ländliche Feste, Tanzbelustigungen und gesellschaftliche Spiele.

Von den ländlichen Festen wird eines (das Kirschfest) besonders zum Andenken an die ehemaligen Mitglieder der Gesellschaft (deren Namen dabei abgelesen werden, und zu deren Andenken die den Platz vor unsern Häusern schmückenden Kirschbäume gepflanzt worden sind); ein anderes (das Herbstfest) zur Feier der Ernte begangen. Am Frühlingsfeste so wie am Herbstfeste bringt die ganze Colonie den gröfsten Theil des Tages im Freien zu und nimmt daselbst auch die Mittagsmahlzeit ein.

Bedingungen des Eintritts in die Anstalt.

Zu jeder Zeit im Jahre können neue Zöglinge aufgenommen werden; doch geschieht es, wegen der in den ersten Tagen des April und October Statt findenden Abänderungen des Lehrplans, am füglichsten zu Ende der Monate März und September.

Ein Alter von 8 bis 11 Jahren ist das passendste für den Eintritt. Knaben, deren Unschuld befleckt, denen das Verunreinigen des Bettes zur Gewohnheit geworden, oder deren Geist so beschränkt ist, dafs sich wenig von ihnen erwarten läfst, können nicht aufgenommen werden.

☞ Um eine schriftliche Angabe des Gesundheitszustandes des neu eintretenden

Zöglings, so wie der Krankheiten, die er bestanden hat, wird dringend gebeten, weil wir dadurch manchen wichtigen Fingerzeig für die Behandlungsweise des Kindes im gesunden Zustande und in Krankheitsfällen erhalten. Auch verlangt die Landesregirung von jedem neu eintretenden Mitgliede ein besonderes Zeugnifs, dafs es die Kuhpocken gehabt hat.

Da die sämmtlichen Vornamen eines jeden Zöglings bei Ausstellung seines Schulzeugnisses erforderlich sind, so wird um deren Angabe gebeten.

Soll ein Zögling die Anstalt wieder verlassen: so wird mir diefs von den Eltern oder Vormündern ein halbes Jahr vorher angezeigt.

Verläfst ein Zögling vorm Ablauf seines Pensionshalbjahrs die Anstalt: so ist die Pension doch für das volle halbe Jahr zu zahlen. Bleibt er, nachdem sein Abgang, wie eben bemerkt, angezeigt worden ist, noch einige Zeit über sein Pensionshalbjahr bei uns, so ist dafür die Pension blofs für diese Zeit zu vergüten.

Beim Eintritt in die Anstalt zahlt jeder Zögling 22½ Thlr. Pr. Cour.; die Pension wird halbjährlich mit 181½ Thlr. Pr. Cour. vorausbezahlt. Dafür wird geleistet: aller oben angegebene Unterricht (den Unterricht im Reiten, und jeden besonders verlangten Privatunterricht, so wie auch das im Verzeichnifs der Lehrgegenstände in Parenthese Geschlossene ausgenommen); ferner Aufsicht, Kost, Wohnung, Heizung, Licht u. Reinhaltung der Wäsche.

Für Schreibmaterialien, Bücher, Kleidung, Bett u. s. w. wird den Eltern halbjährlich eine Rechnung eingesandt, die sich gewöhnlich auf 30 bis 40 Thlr. Pr. Cour. beläuft und mit 3 p. c. Aufgeld (statt zeit-

her in Species à Thlr. 1½) zu berichtigen ist. Nur wenn, mit besonderer Bewilligung der Eltern, dem Sohne Privatunterricht ertheilt oder ihm an Büchern u. s. w. mehr als das Nöthigste angeschafft wurde, überschreitet sie jene Summe. — Die Belege zu den in Rechnung gebrachten Posten werden hier aufbewahrt, bis die Eltern sie verlangen, weil die Unkosten der Uebersendung mehrmals Klagen von Seiten der Empfänger veranlafst haben. Ueber die kleinen Posten, als Schreib- u. Zeichenmaterial, Reisen und Vergnügungen u. dergl. werden keine Belege ausgestellt.

Zu Weihnachten werden, wenn die Eltern nicht ausdrücklich eine Abänderung verlangen, (welches vor der Mitte des Octobers geschehen sein müfste) den Kindern in ihrem Namen passende Geschenke überreicht, deren Betrag sich, je nachdem die Eltern es wünschen, auf 5 bis 12 Thlr. beläuft. Die Erfahrung veranlafst mich zu der Bitte, dafs unsern Zöglingen, welche am Christfest schon hier mit Näschereien hinlänglich versorgt werden, dergleichen nicht noch gesandt werden möchten. — Unlust zum Lernen, Kopfweh, Uebelkeit u. s. w. sind in der Regel die Folgen solcher Sendungen.

Jeder Knabe bringt mit:

Messer und Gabel, nebst silbernem Löffel.
1 Dutzend Servietten } welche der Zögling beim
1 Dutzend Handtücher } Abgange zurückläfst.
2 Dutzend Taschentücher.
1 bis 2 Dutzend baumwollene Strümpfe und einige Paar wollene Strümpfe für Krankheitsfälle.
1 bis 2 Dutzend Hemden.
4 Betttücher. Ein Verzeichnifs dieser Gegenstände ist denselben beizufügen. — Für Betten wird hier gesorgt.

Sollten Entfernt-Wohnende wünschen, dafs von den verstehenden Artikeln ein und der andere hier angeschafft werden möge: so kann diefs sehr wohl geschehen und braucht mir nur angezeigt zu werden.

Die Kleidung anlangend, so steht es den Eltern ganz frei, wie viel davon sie ihren, in die Anstalt eintretenden, Söhnen mitgeben wollen. Die Uniform beschränkt sich auf eine scharlachrothe Jacke, welche an Sonn- und Festtagen von allen Zöglingen getragen wird. An den Wochentagen ist selbst die Farbe der Jacke beliebig. Ueberröcke und Fracks werden von den Zöglingen nie getragen.

Romane und andere für die Jugend nicht passende Schriften bitte ich den Kindern nicht mitzugeben.

Da es bei den auf Seite 23, 24 und 25 erwähnten Einrichtungen unsern Zöglingen nicht an Taschengeld fehlen kann, wenn sie sich darum bemühen wollen, so halte ich es für besser, wenn sie keines von zu Hause erhalten, indem uns so ein Mittel mehr zu Gebote steht, um die Erreichung des wichtigen Zweckes ihres hiesigen Aufenthaltes zu fördern.

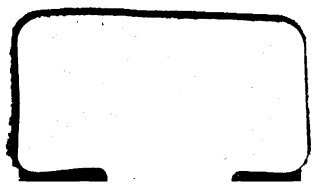
Briefe können die Zöglinge, so oft sie wollen, nach Hause schreiben, und zwar ohne dafs dieselben einer Durchsicht unterworfen sind. Alle vier Wochen schreiben sie jedoch bestimmt nach Hause, und ich begleite dann die Briefe mit einer Nachschrift und füge ihnen, auf Verlangen, die schon oben erwähnten gedruckten *Nachrichten aus Schnepfenthal* bei.

Manchen Eltern dürfte die Bemerkung nicht unwillkommen sein, dafs der Gasthof bei dem, eine Viertelstunde von hier reizend gelegenen, Herzogl. Lustschlosse Reinhardsbrunn, einen angenehmen Aufenthalt darbietet.

Uebersicht der Gegenstände des Unterrichts und der Personen, durch welche er ertheilt wird.

Religion, Dir. Salzmann.
Alte Sprachen und die damit in Verbindung stehenden Realien:
Latein, Dr. Lenz, Rein, J. Ausfeld.
Griechisch, Dr. Lenz, Thon.
Neuere Sprachen. Deutsch, Rein, Thon, Röse.
Französisch, Wespy a. Neuchâtel, Girtanner.
Englisch, Dir. Salzmann, M. Lenz.
Italienisch, Girtanner.
Geschichte, Rein.
Geographie, S. Lenz.
Mathematik, Wilh. Ausfeld.
Feldmessen, Wilh. Ausfeld.
Physik, Wilh. Ausfeld.
Technologie, Dr. Lenz.
Naturgeschichte, Zoologie und Botanik, Dr. Lenz.
Mineralogie, Girtanner.
Kenntnifs der Gestirne, Wilh. Ausfeld.
Bürgerliches Rechnen, Wilh. Ausfeld, Aug. Ausfeld, Röse, S. Lenz.
Kaufmännisches Rechnen und kaufmännische Wissenschaften überhaupt, so weit sie für die Schüler passen, Girtanner.
Schönschreiben, Aug. Ausfeld.
Zeichnen, Pöschey.
Planzeichnen, Pöschey.
Musik, Clavier, Violine (Guitarre, Flöte), Ernst Ausfeld, Röse, Haun.
Gesang, Ernst Ausfeld.
Tanzen, Reiten, Schwimmen, gymnastische Uebungen; auch Handarbeiten in Holz und Pappe in den Freistunden.

Printed in Germany



Educ 1085.777.5
Kurze Nachricht uber die gegenwar
Widener Library 006509381
3 2044 079 691 630